

Meistertugend: Barmherzigkeit

Barmherzigkeit bedeutet für den Maurer Empathie für andere, denn „aus dem Mitfühlenden spricht die Stimme des Herzens“. Das muss man erstmal sacken lassen. Nicht dass die Arbeit am rauen Stein, also an sich selbst und seinem Handeln, nicht schon schwer genug wären, so muss man auch ein nötiges Maß an Empathie mit sich bringen.

Ich selbst habe schon mehrfach hier erwähnt, dass ich dies für die wichtigste Meistertugend halte, die man haben kann. Es bringt nichts, ein scheinbar guter Maurer zu sein, aber nicht ein bisschen Mitgefühl für seine Mitmenschen zu haben. Um sich schauen ist hier Wortwörtlich zu nehmen. Denn die Freimaurerei endet nicht mit dem Hammerschlag des Meisters am Ende der Tempelarbeiten oder der Clubabende, sondern es ist so wie wir es immer hören: Wir sollen hinausgehen und uns als Freimaurer bewähren.

Aber ich möchte auch nicht meine alten Artikel zitieren, daher nur als Ergänzung:

Karitative Zwecke

Viele Logen und freimaurerische Gruppierungen unterstützen soziale oder karitative Zwecke. Manchmal öffentlich aber auch manchmal im Geheimen. Da gibt es Logen die Gelder für Fördervereine von Schulen spenden, den Aufbau von Bibliotheken oder aber auch an Kindertagesstätten und viele soziale Projekte. Es gibt eine Vielzahl von Reportagen im Netz zu lesen. Also kann man hierbei deutlich in der Öffentlichkeit wahrnehmen, was es heißt, sich für andere einzusetzen.

Eifer wenn es gilt Gutes zu tun

Barmherzigkeit kann nur aus dem Gefühl der Empathie wachsen. Denn erst wenn man Leid erkennen und vor allem versteht, dann kann man auch etwas Selbstloses aus dem Gefühl der Barmherzigkeit heraus tun. Das müssen nicht nur immer Geldspenden für Projekte sein. Nein, oftmals kann es auch nur mal der nötige Respekt oder Zivilcourage sein. Mal für einen Menschen einstehen und ihm helfen, der sonst keine Helfer hat. Und sei es mal das typische „jemanden über die Straße“ helfen oder der alleineerziehenden Mutter beim Ikea Großeinkauf helfen das Auto zu beladen. Bis hin zum Einladen eines Obdachlosen zum Essen. Solltet ihr mal versuchen. Dabei kommen oftmals die interessantesten Gespräche zustande. Natürlich ist es eine Utopie zu glauben, dass man jedem helfen kann. Alleine kann man diesen Weg niemals schaffen. Aber es hilft oft schon ein Stein des Anstoßes zu sein und eben diesen Stein ins Rollen zu bringen.

Die Stimme des Herzens

Wenn der junge Meister die Empathie erkannt und für sich verinnerlicht hat, dann kann er wahrlich aus reinem herzen Handeln und Helfen. Ich denke es ist für den ein oder anderen jungen Bruder Meister hilfreich, sich selbst damit auseinanderzusetzen und sich in sozialen Einrichtungen zu engagieren oder aber auch einmal durch die Bahnhofsviertel jeder größeren Stadt zu laufen. Dort sich mit den Obdachlosen oder den Menschen in Not zu unterhalten und zu helfen und ihnen somit etwas Zeit und Respekt entgegen zu bringen. Versuchen, diese Menschen zu verstehen und ihnen einen respektvollen Umgang aufzuzeigen, ist oft schon mehr als ein paar Cent. Einfach den Menschen schätzen.

Fazit

Was bleibt mir da groß zu sagen als daran zu erinnern, dass die Schlussworte des Meisters eine Aufforderung zum Handeln sind und nicht geduldig auf dem Papier stehen:

„Geht hinaus und bewährt euch als Freimaurer...“